

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 2

Artikel: Das Bundesamt für Gesundheit warnt : Euro-Schnäppchenjäger stehen vor Burnout!

Autor: Schäfli, Roland

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Bundesamt für Gesundheit warnt

Euro-Schnäppchenjäger stehen vor Burnout!

Atemnot und hohen Blutdruck verursachte der finanzpolitische Blitzentscheid der Nationalbank. Stündlich stieg danach das Fieberthermometer der Schweizer Wirtschaft. Und schlimmer als eine Grippewelle erfasst ein Virus die Bevölkerung: das hochgradig ansteckende Euro-Schnäppchenjäger-Virus.

Zehntausende, ja Hunderttausende von Schweizern hasten, hetzen und hecheln den neuesten Preisbrecher-Angeboten hinterher. Bei Migros purzeln die Preise – also sofort hin! Kaum hat man den Migros-Sack mit verbilligten Waren gefüllt, meldet Coop an, noch tiefer zu gehen – also sofort hin! In jeder Hand eine prallvolle Einkaufstüte folgt man darauf dem Aldi-Aufruf, hier noch billiger einzukaufen! Schweizer veranstalten Einkaufswagen-Rennen, wenn über Lautsprecher verkündet wird «Der Aufschmitt in Regal 5 ist soeben um zwei Punkte gefallen!» Die SBB senkt die Ticketpreise ins Ausland! Gut, da wollten wir sowieso hin, um einzukaufen! Oder gleich mit dem Basler Drämmli nach Weil in Deutschland, weils billiger ist! Plötzlich fällt der Benzinpreis – aber wo nun genau? In der Schweiz, bei Rudi Rüssli! Ansonsten aber steigt er – ausser in Grenzregionen! Gut, dass man wegen der Einkäufe so viel Auto fährt – da braucht man gleich mehr Billig-Benzin! Und wenn der Benzinpegel noch nicht tief genug ist, noch eine Spritztour zum Möbelhaus: der gibt jetzt 30 Prozent Rabatt! Die Schweizer tanken ihre Vorratskanister voll, lagern sie neben dem Chemineeholz wie Notvorrat!

Das BAG nimmt die Entwicklung mit Besorgnis zur Kenntnis, dass viele Einwohner alarmierende Stresssymptome aufweisen: Stottern an der Kasse, Panik-Hamsterkäufe (bei Preisschildern «Es hett solangs hett»), plötzliches Weinen (an Gestellen mit der Aufschrift «Gratis zum Mitnehmen», die bereits geleert sind), Bettnässen (im Möbelhaus, beim Matratzen-Probieren).

Der Wirt des Virus war der Volkswirt Thomas Jordan, der über drei Jahre billig Euro eingekauft hat wie ein Verrückter und nun als Erster zusammengebrochen ist. Jedoch nicht, bevor er die Krankheit weitergeben konnte: Die wenn auch üblicherweise robuste Gesundheit des Schnäppchenjägers leidet unter den sich überstürzenden Preisabschlägen. Irgendwann kollabiert der Kreislauf, und eine besorgniserregende Anzahl von Billig-Käufern ist bereits dehydriert in Notfallkliniken eingeliefert worden, wo sie selbst noch in der Anästhesie ihre Einkaufstaschen fest umklammert hält. Ihre ersten Worte beim Aufwachen sind: «Wo bin ich? In Konstanz?» Das BAG veröffentlicht daher folgende Tipps, die dem Burnout vorbeugen:

- Nehmen Sie nur am Shopping-Marathon teil, wenn Sie für längere Strecken trainiert sind und keine Herzprobleme haben oder schwanger sind
- Wenn Sie hyperventilieren, halten Sie sich einen Migros-Budget-Sack vorn Mund (leer)
- Nehmen Sie gegen Verkrampfungen beim Shoppen ausreichend Magnesium ein (kaufen Sie in deutscher Apothekel)
- Verzichten Sie möglichst auf Tabakkonsum. Auch wenn es jetzt besonders viel Spass macht, eine Zigarette mit einem Euro-Schein anzuzünden
- Wenn Ihnen jemand ein Schnäppchen vor der Nase abjagt, ärgern Sie sich nicht. Sicher gibts gleich das nächste Schnäppchen
- Bei Preisschock: Füsse hochlagern

Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Anlageberater.

Roland Schäfli